

Rigi rüstet sich für knappes Trinkwasser

Herrscht Trockenheit, stossen die Wasserquellen auf der Rigi an ihre Grenzen. Im Notfall wird Seewasser auf den Berg gepumpt.

Niels Jost

Die Wasserversorgung auf der Rigi ist schon seit Jahrzehnten ein Thema. Anwohner, Ferienhaus-Besitzer, Landwirte, Touristen, Hotels, Wellness-Anlagen – sie alle sorgen für einen hohen Wasserverbrauch auf der «Königin der Berge», vor allem an Spitzentagen. Insbesondere bei langen Trockenperioden kann es vorkommen, dass selbst die zuverlässigen Quellen auf dem Rigi-Massiv nur noch wenig Wasser führen oder gänzlich versiegen.

«Der Wasserverbrauch auf der Rigi hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen, gleichzeitig nimmt die Schüttung der Quellen tendenziell ab», schildert Thomas Lottenbach das Problem. Er ist Präsident der Korporation Weggis, welche für die Wasserversorgung auf Rigi Kaltbad zuständig ist. Und er sieht Handlungsbedarf. «Dieses Jahr hat es reichlich geregnet, wir haben genug Wasser. Aber die Tendenz ist eindeutig: Die Jahreszeiten werden trockener und wenn es regnet, dann häufig nicht mehr über mehrere Tage, sodass das Grundwasser wieder aufgefüllt wird.»

Dies habe dazu geführt, dass an einzelne Gebiete auf der Rigi kein Trinkwasser mehr geliefert werden konnte, zuletzt im Hitzesommer 2018. Auch mit der Rigi Bahn mussten schon Wasser in riesigen, 10 000 Liter fassenden Tanks auf den Berg gekarrt werden. Und sogar mit Feuerwehrschräuchen musste schon Wasser notgedrungen verteilt werden.

Leitungen führen vom See bis nach Rigi Kulm

Um das künftig zu verhindern, rüsten sich nun die für die Wasserversorgung zuständigen Gemeinden Vitznau, Weggis, Arth sowie die dortigen Korporationen. Geplant ist, einen Notverbund zu schaffen. Mit diesem möchte man sich nicht nur auf die veränderten klimatischen Bedingungen vorbereiten, sondern vor allem für ein aussergewöhnliches Ereignis wie ein Leck an einer bestehenden Leitung, einen Brandfall auf dem Berg oder wenn durch ein Unwetter Quellen verschmutzt sind. «Damit schaffen wir die Versorgungssicherheit der Bevölkerung», sagt der zuständige Vitznauer Gemeindeammann Alex Waldis.

Um die Notversorgung sicherstellen zu können, ist im Steilhang der Rigi-Südflanke in Räckholderwilen auf Vitznauer Gemeindegebiet der Bau eines Reservoirs mit einem Pumpwerk geplant. Von dort aus soll eine Trinkwasserleitung zum Pumpwerk Hasliweid gelegt werden. Diese soll die letzte Lücke in einem ausgeklügelten Leitungssystem schliessen, welches vom Seewasserpumpwerk Weggis nahe des Hotel Central über Vitznau, entlang des Trassees der Rigi Bahn bis hoch nach Rigi Kulm führt.

Seewasser nur im Notfall nutzen

Die Trinkwasserleitungen gibt es schon seit Jahrzehnten. Gespiesen werden sie zu 99 Prozent aus Quellwasser. Doch wenn ebendieses nicht mehr fliesst oder ein Notfall eintritt, soll das Seewasser aus dem Weggiser Pumpwerk Abhilfe schaffen. Das Wasser wird dann über 1300 Meter den Berg hochgepumpt, vom Vierwaldstättersee auf 433 Meter über Meer bis nach Rigi Kulm auf 1752 Meter über Meer.

Dabei wird es allerdings nicht nur durch eine einzelne Leitung fliessen, sondern von Reservoir zu Reservoir. So



Entlang des Trassees der Rigi Bahn führen Wasserleitungen vom See bis nach Rigi Kulm.

Bild: Gaetan Bally/Keystone (18. Juli 2016)

Suche nach neuen Quellen läuft – mit Wasserschmökern

Korporationen Eigentlich führen die Quellen auf der Rigi zuverlässig Wasser. Aufgrund des steigenden Verbrauchs und der zunehmenden Trockenheit suchen die zuständigen Korporationen dennoch nach neuen Quellen. Dabei helfen ihnen Wasserschmökern. Thomas Lottenbach, Präsident der Korporation Weggis, sagt: «Unabhängig voneinander sind alle zum selben Resultat gekommen: Es gibt weitere Quellen auf der Rigi. Aber entweder liegt das Wasser zu weit unten oder die Quellen befinden sich in unwegsamem Gelände.»

Auch bei der Unterallmeind Korporation Arth (UAK) ist das Thema Wasserversorgung präsent. Auch sie hat schon mit Wasserschmökern nach neuen Quellen gesucht. Aktuell wird jedoch versucht, die Schöpfung aus den

bestehenden Quellen zu optimieren. Dabei gehe es primär um die Alpen. «Bisher konnten sie sich über ihre eigenen Quellen gut versorgen», sagt UAK-Geschäftsführer Pius Betschart. «Nur vereinzelt kam es zu Engpässen.» Mit einem Sanierungsprojekt wolle man nun die Versorgungssicherheit erhöhen. «Wir hoffen, das Projekt gemeinsam mit den Kanton Schwyz und dem Bund in den Jahren 2021 bis 2023 umsetzen zu können», sagt Betschart.

Neben dem Sanierungsprojekt hat die Korporation in den vergangenen Jahren in neue Leitungen und Reservoir auf Rigi Kulm und Rigi Staffel investiert. Betschart sagt: «Auf Arther Boden sind wir gut aufgestellt. Für den Notfall ist es aber wichtig, den Notverbund Weggis-Vitznau-Rigi Kulm zu erstellen.» (jon)

«Die Tendenz ist eindeutig: Die Jahreszeiten werden trockener.»



Thomas Lottenbach
Präsident Korporation Weggis

Kein Wasser bei WC-Spülung

Um den Wasserverbrauch zu reduzieren, haben die Rigi Bahnen bereits reagiert. So wurden auf Rigi Kulm Urimate statt WC eingebaut. Diese Pissloirs brauchen beim Spülen kein Wasser, sondern lediglich eine biologisch abbaubare Flüssigkeit. Auch beim Hochperron in Goldau sowie beim neu umgebauten Bahnhof in Vitznau kommen Sparinstallationen zum Einsatz, wie Jörg Lustenberger, Leiter Betrieb, Technik und Infrastruktur, sagt. Zudem werde für die WC generell kein Trink-, sondern gesammeltes Regenwasser verwendet.

Lustenberger sagt weiter: «Nebst der Gastronomie, Hotellerie und den Haushalten gehören wir zu den Hauptverbrauchern. Die Versorgungssicherheit ist im Interesse aller, und dort, wo wir können, haben wir gehandelt.» So werde beispielsweise auch das Trasse vom See mit Wasser, sondern mechanisch gekühlt. (jon)

mit wird der Druck in den Rohren nicht zu hoch und die Pumpen kommen nicht an ihr Limit. Der Notverbund ist ein Solidaritätswerk, welches über die Grenzen der Gemeinden, Korporationen und Kantone reicht. «Bei der Wasserversorgung auf der Rigi sind wir voneinander abhängig und helfen einander aus», sagt Gemeindeammann Waldis. Dasselbe ist von den anderen Playern auf dem Berg zu hören.

Entsprechend sieht die Beteiligung am Projekt aus: Die Baukosten von rund zwei Millionen Franken tragen in erster Linie die Gemeinde Vitznau und die Korporation Weggis. Während die Vitznauer an der Gemeindeversammlung

im November über einen Kredit befinden können, haben die Weggiser Korporationsbürger bereits kürzlich einer Investition von 500 000 Franken zugestimmt. Doch auch die Unterallmeind Korporation Arth und die Gemeinde Arth dürften sich als Leistungsbezüger am Verbund beteiligen. «Mit weiteren Partnern laufen derzeit Gespräche», so Waldis.

Pro Minute fliessen 1500 Liter Seewasser

Gemäss dem Gemeindeammann läuft die Planung für das Reservoir, das Pumpwerk und die Trinkwasserleitung seit Monaten. Letztere soll mit

einem Durchmesser von zirka 16 Zentimetern im Boden verbaut werden. Im Notfall können durch das Rohr rund 1500 Liter aufbereitetes Trinkwasser pro Minute fliessen. Möglich machen dies Pumpen, welche durch Turbinen im Inneren der Leitung betrieben werden. «Sie laufen also komplett mit Öko-Strom», sagt Waldis. Da die Pumpen nur im Notfall benötigt werden, können dank der Turbinen jährlich rund 140 000 Kilowattstunden ins Netz eingespiesen werden, wie etwa das bestehende Reservoir Hasliweid zeige. Das entspricht ungefähr dem Jahresverbrauch von 40 Mehrfamilienhäusern.

Das Projekt wird derzeit für die öffentliche Auflage vorbereitet. Letzte Abklärungen mit den Grundeigentümern laufen. Alex Waldis hofft, die Bewilligung vom Kanton noch in diesem Herbst zu erhalten. Der Baustart soll dann 2021 erfolgen. Der grosse Nutzen dieses letzten Leitungsstücks ist für den Gemeindeammann unbestritten. Er sagt: «Es kann zwar sein, dass wir nun jahrelang keine Trockenheit mehr erleben und den Notverbund glücklicherweise nicht brauchen. Aber die Tendenz lässt keine Zweifel offen: Es werden wieder Extremsituationen eintreffen. Darauf wollen wir vorbereitet sein.»